

Gemeindebrief

Für die Evangelischen Kirchengemeinden der Orte
Bardenitz - Berkenbrück - Dobbrikow - Felgentreu - Frankenförde - Gottsdorf - Hennickendorf -
Kemnitz - Klausdorf - Nettgendorf - Pechüle - Zülichendorf

März bis Mai 2010



Denn sooft ihr von diesem Brot eßt und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

1. Korinther 11, 26

Liebe Gemeinde,

Was sind das für Gerätschaften, die da für die Abendmahlsfeiern in unseren Gemeinden bereit stehen? Silber sind sie, mitunter angelaufen. Den alten Kelchen sieht man es an, daß sie früher oft benutzt wurden. Dabei soll das heilige Sakrament des Abendmahls doch auch heute die Mitte der Gemeinden sein!

Ich möchte Ihnen das Abendmahl neu ans Herz legen. Das ist nicht einfach. Denn das Abendmahl versteht man nicht ohne das Kreuz Jesu. Der Tod Jesu und der Wein und das Brot. Wie kann das in einem Zusammenhang stehen? In allen Glaubensfragen gilt es, auf Jesus zu blicken. Was hat er getan? Er ist auf Menschen zugegangen, denen andere aus dem Wege gingen – zu schwach erscheinenden Menschen, zu von Krankheiten geplagten Menschen, zu moralisch verwerflichen Menschen. Er hat sich von denen einladen lassen, die scheinbar nichts zu bieten haben. Er hat in jeder denkbaren Hinsicht das getan, was wir versäumt haben und weswegen wir oft genug Gott nicht einmal um Hilfe gebeten haben. Angesichts des Tuns Jesu müssen wir uns die Frage stellen: Habe ich den mir fremd erscheinenden Menschen eingeladen zum offenen Gespräch über mein und sein Leben? Bin ich gastfreundlich gewesen? Habe ich den anderen um Verzeihung gebeten? Habe ich dem anderen meine Vergebungsbereitschaft signalisiert? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben: Das haben wir oft genug nicht getan. Jesus aber hat es getan. Im Namen Gottes. Als der Messias, der sich hätte feiern lassen können. Statt dessen ging er dorthin, wo er mit Unrecht verurteilt wird, wo die Wahrheit auf den Kopf gestellt wird, wo die Beziehung zu Gott abgebrochen wird. Das ist der eigentliche Tod. Das ist das Ende des Menschseins. Da genau ist Jesus am Werk mit seiner Geduld, seinem Leiden, seiner Liebe. Das Brot steht für seinen Leib, der Wein für sein Blut, das er für uns Menschen vergossen hat. Im Abendmahl begegnen wir der Macht des Auferstandenen, der unsere Beziehungsabbrüche durchkreuzt hat. Jesus Christus hat für uns die Gemeinschaft mit Gott neu errungen, die wir zerbrochen haben. Im Abendmahl erfahren wir diese Gemeinschaft mit Gott in wunderbarer Einfachheit – im Essen des Brotes und im Trinken des Weines. Das stärkt uns als Einzelne, das stärkt uns als Gemeinden, das stärkt die ganze weltweite Kirche, in der alle Getauften stehen, die an Jesus Christus glauben.

Gebrauchen wir also die Gerätschaften, die längst bereit stehen in unserer Nähe! Ich lade Sie als getaufte und in der Bedeutung des Abendmahls unterwiesene Gemeindeglieder herzlich ein zur Feier des Heiligen Abendmahls. Wer noch nicht getauft ist, den lade ich ein, von diesem Geschehen zu hören und den Weg des Glaubens in unseren Gemeinden mitzugehen.

Herzlich grüßt Sie
Ihr Pfarrer

Bernhard Hoppe

Ostern

Ostern ist das älteste und höchste Fest der Christenheit. Der Gottesdienst in der Osternacht oder am frühen Ostermorgen ist zugleich Herzstück



des Kirchenjahres. Christen – weltweit – erinnern sich in diesem Gottesdienst an die Mitte des christlichen Glaubens, die Auferstehung Jesu Christi von den Toten nach seinem Leiden und Sterben am Kreuz. Das Osterfest ist daher Symbol für den Sieg des Lebens über den Tod. In früherer Zeit waren Taufen in der Osternacht besonders beliebt.

Im Jahr 325 bestimmte das Konzil von Nicäa den Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling als Ostertermin. Seither wird das Auferstehungsfest in den westlichen Kirchen frühestens am 22. März und spätestens am 25. April begangen. Die orthodoxen Kirchen verwenden für die Berechnung des Osterdatums noch den alten julianischen Kalender. Daher feiern orthodoxe und westliche Christen meist an unterschiedlichen Tagen im Jahr.

Die Herkunft des Namens „Ostern“ ist nicht völlig geklärt. Volkstümlich wurde er von der Frühlingsgöttin „Ostara“ abgeleitet. Möglicherweise ist er auch Resultat eines Übersetzungsfehlers. Die lateinische Bezeichnung für die Osterwoche („Weiße Woche“/ hebdomada in albis) wurde Religionshistorikern zufolge mit dem Wort für die Morgenröte, alba – auf althochdeutsch, eostarun – in Verbindung gebracht.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen Brita Kärger

Wir waren dabei! – Alles, was Atem hat, lobe Gott!

Am Sonnabend (16.1.10) machten wir uns mit 11 Personen aus den Kirchengemeinden Woltersdorf und Dobbrikow-Pechüle auf den Weg zur **Vorbereitungsveranstaltung des Weltgebetstages der Frauen** in das „Haus der Kirche“, nach Berlin-Charlottenburg. Der Tag begann um 10.00 Uhr mit einem gelungenen Start aus Liedern, der Begrüßung und der Vorstellung des Teams.

In jedem Jahr kommen die Lieder und Gebete von Frauen eines anderen Landes. Dieses Jahr laden die Frauen aus Kamerun zum gemeinsamen Feiern des Weltgebetstages ein.

Zu Beginn unseres Vorbereitungstreffens erhielten wir äußerst interessante Landesinformationen zu Kamerun. In diesem Land



leben über 18 Millionen Menschen aus über 250 Volks- und Sprachgruppen friedlich zusammen. Eine junge Frau, die in Deutschland Politologie studiert und später in ihr Heimatland Kamerun zurückgehen wird, berichtete uns voller Lebensfreude und Zuversicht, dass Kamerun ein sehr schönes, aber auch armes Land ist. Sie beantwortete unsere vielen Fragen und zeigte zahlreiche eindrucksvolle Bilder des vielfältigen Landes, das auch als „Afrique en miniature – Mini-Afrika“ bezeichnet wird, da sich

von der Wüste über den Regenwald bis hin zu hügeligen Wiesenlandschaften und palmenbesäumten Sandstränden alle Landschaften vorfinden lassen.

Zur Stärkung gab es ein sehr schmackhaftes landestypisches Mittagessen: Reis mit Erdnüssen und dazu eine köstliche Soße aus

roten Bohnen, Tomaten, Paprika und Gewürzen, sowie ein bunter Gemüsesalat. Gesättigt und froh hatten wir nach diesem kulinarischen Genuss die Möglichkeit, uns Bücher, Zeitschriften und andere Sachen anzusehen und zu kaufen.

Anschließend verarbeiteten wir unsere bisherigen Eindrücke in sechs Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.

Nach einer kurzen Kaffeepause lernten wir, um auch unsere Körper und Stimmen auf das bezaubernde Land Kamerun einzustellen, landestypische Tänze und Lieder kennen. Danach wurden wir mit der Gottesdienstordnung für 2010 bekanntgemacht.

Nach diesem spannenden und produktiven Tag gab es auf der Heimfahrt viel Gesprächsstoff. Wir waren uns einig: „Im kommenden Jahr sind wir wieder mit dabei!“ Man darf schon gespannt sein, denn 2011 laden die Frauen aus Chile zum Weltgebetstag ein.

Nun haben Sie erfahren wie wir als Vorbereitungskreis unsere Anleitung zum Weltgebetstaggottesdienst erhielten. Es ist schön zu wissen, dass wir diesen Tag mit vielen Frauen der ganzen Welt gemeinsam mit Gebet, Gesang und Lob Gottes verleben werden.

Im Namen des Vorbereitungskreises
Beate Hauchwitz und Brita Kärger

Herzliche Einladung an alle!
Feiern Sie mit uns den Weltgebetstag
am 5. März 2010 um 18 Uhr in der Kirche Felgentreu

Jeweils am ersten Freitag im März feiern christliche Frauen in über 170 Ländern den ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebets- tag. Die Liturgie ver- fassen Frauen eines Landes für die ganze Welt. Intensive Vorbereitungen zum und zur Situation von Frauen, sowie Bibel- arbeiten sollen das bessere Verständnis über nationale und konfessionelle Grenzen hinweg fördern.



Konfirmandenfahrt nach Berlin

Am Freitag (15.1.10) trafen wir Konfirmanden aus Felgentreu, Frankenförde, Dobbrikow, Pechüle und Zülichendorf uns mit Pfarrer Hoppe, Frau Fechner und dem Ehepaar Wurzel um 17 h auf dem Bahnhof Luckenwalde und fuhren von dort zum Berliner



Hauptbahnhof.

Im Gästehaus der Berliner Stadtmission haben wir unsere Betten bezogen.

Als Abendbrot waren wir bei McDonalds!

Anschließend

gingen wir zur Suppenküche und Obdachlosen-Notunterkunft der Berliner Stadtmission, wo wir abends bei der Arbeit helfen wollten. Zuerst wurde uns alles gezeigt und die Aufgaben erklärt, dann haben wir mit den Mitarbeitern zusammen eine kleine Andacht erlebt. Um 21 h wurde die Tür für die Obdachlosen geöffnet. Beim Warten in der Schlange herrschte bei manchen ein ziemlich roher Ton, einzelne wollten sich prügeln. Diejenigen, die gewalttätig waren oder Drogen oder Alkohol einschmuggeln wollten, bekamen Hausverbot. Uns neun Konfirmanden wurden verschiedene Aufgaben zugeteilt. Einige haben das Gepäck entgegengenommen, andere haben in der Küche geholfen oder waren Springer, die die Leute vom Essenshaus ins Schlafhaus gebracht haben. Bis kurz vor Mitternacht haben wir geholfen. Die Obdachlosen können sich entscheiden, ob sie dort nur essen wollen, oder auch duschen und schlafen. Es gibt sogar eine Kleiderkammer, in der wir versucht haben, etwas Ordnung zu schaffen. Es gibt unzählige Pullover und

Jacken, leider spendet allerdings niemand Unterhosen, die dringend gebraucht werden.

Im Gästehaus zurück fielen wir todmüde in unsere Betten. Am nächsten Morgen gab es zeitig Frühstück. Vorher mussten wir unsere Zimmer räumen. Wir gingen danach zum Brandenburger Tor und haben dort Fotos gemacht.

Dann liefen wir zum Berliner Dom, wo wir eine Führung bekamen. Zunächst saßen wir allerdings auf den Heizkörpern herum, um uns aufzuwärmen. Vom anschließenden Gottesdienst haben wir wenig verstanden, weil die Andacht sehr für Erwachsene war.

Danach durften wir noch die Hohenzollerngruft besichtigen. Die ältesten Särge waren aus Metall, danach wurden steinerne Särge gebaut, die jüngsten waren aus Eichenholz. Dann musste sich Pfarrer Hoppe darauf einlassen, mit uns noch einmal zu

McDonalds zu gehen. Da ein Mehrheitsbeschluss Pfarrer Hoppe aushebelte,

gingen wir anschließend

noch im

Hauptbahnhof

shoppen und

fuhren eine

Stunde später

mit dem

Regionalexpress

zurück nach Hause.



Die Fahrt war lustig und hat uns Spaß gemacht. Und wir haben eine Menge gelernt!

Maik und die anderen Konfirmanden

Gedanken zum Konfirmandenunterricht

Können Sie sich noch an Ihren Konfirmandenunterricht erinnern?

Da ich schon altersmäßig zu den „Auslaufmodellen“ gehöre, mußte ich lange überlegen, wann und wie mein Konfirmandenunterricht war. Öfter hörte ich von Gemeindegliedern, daß unsere heutigen Konfirmanden in der Schule aber auch im Konfirmandenunterricht stark gefordert werden, dem wollte ich doch mal auf den Grund gehen. So kam ich auf die Idee, mich bei Pfr. Hoppe zu melden mit der Bitte, an einer „Konfer-Stunde“ teilnehmen zu dürfen.

Ich empfand den Konfirmandenunterricht als sehr angenehm, besonders gefiel mir die Art und Weise, wie uns z.B. die zehn Gebote verständlich gemacht und nicht mehr gebräuchliche Worte und Dinge zeitgemäß erklärt wurden.

In Absprache mit Pfr. Hoppe habe ich den Eltern der Konfirmanden von der „Konfer-Stunde“ berichtet und sie gebeten, doch auch einmal daran teilzunehmen. Gemeinsam stellten wir fest, daß der Unterricht interessant und streßfrei ist.

Dieser kleine Bericht soll auch anderen Eltern und Gemeindegliedern ermutigen, einmal am Konfirmandenunterricht teilzunehmen. Es lohnt sich!

Peter Wurzel, Pechüle

* * *

Zu den **Ostergottesdiensten** möchte ich Sie besonders einladen. Am **Ostersonntag** feiern wir **um 6.00 Uhr in Dobbrikow** einen Gottesdienst, den die Konfirmanden mitgestalten.

Im Anschluss daran wird es ein Osterfrühstück geben.

Karfreitag und Ostern sind die Mitte des Kirchenjahres. Der Grund unseres Glaubens wird uns an diesen hohen Feiertagen neu bewusst.

Herzlichst,
Ihr Pfr. Bernhard Hoppe

Besuch aus Päwesin



Am 19.2.2010 besuchten uns die Konfirmanden des Pfarrsprengels Päwesin im Pfarrhaus in Pechüle. Sie wohnen nördlich von der Stadt Brandenburg am Beetzsee. Pfarrer Martin Gestrich und Katechetin Gabriele Maetz hatten ihre Instrumente mitgebracht. Der Gesang in großer Runde war schön. Das gemeinsame Abendbrot schmeckte allen. Inhaltlich haben wir uns mit dem

Kirchenjahr und wichtige Fragen unseres Lebens beschäftigt, so z.B.

„Worunter hast du gelitten?“ (Passion), „Was ist für dich ein guter Geist?“ (Pfingsten), „Was hast du im letzten Jahr geerntet?“ (Erntedank)?



Ob es bald zu einem Gegenbesuch kommt? Dann fahren unsere Konfirmanden ins Havelland!

Kindertage 2010 in Luckenwalde

Wie immer in den Winterferien fanden auch in diesem Jahr die Kindertage im Jugendhaus St. Jakobi in Luckenwalde statt. Da ich, Sonja Hepprich, als Katechetin seit mehr als 15 Jahren dabei bin, lade ich auch immer Kinder aus unserer Parochie ein.

In diesem Jahr hatten wir uns das Thema: „Was unserer Seele gut tut“ ausgewählt. Wir dachten dabei an die Kinder, die ja durch die langen Schulwege, einen stressigen Schulalltag haben.

Nach der Begrüßung gingen wir jeden Tag mit einer Kerze und dem Pilgerschritt in die St. Jakobi Kirche, um die Ruhe Gottes in uns auf zu nehmen. Wir sangen im Kanon „Meine Seele ist still zu Gott“ und „Zeit für Ruhe“ und beteten.

Die Tage vergingen schnell. Erst staunten wir mit Abraham über Milliarden von Sternen, betrachteten verschiedene Sternbilder und kamen zu der Erkenntnis: Gott kennt mich, er hat mich lieb unter Milliarden von Menschen. Dann haben wir durch die Vermittlung der Geschichte des Gelähmten Situationen der Kinder durchgespielt in denen sie wie gelähmt waren und was das erlösende Wort war. Am dritten Tag erlebten wir Befreiung, Freude, Begeisterung und Dankbarkeit wie Miriam.

Natürlich war jeder Tag mit viel Gesang und Spiel ausgefüllt. Wir hatten einen Zauberer und einen Clown zu Besuch und bauten sogar ein Iglu.

Wer von Euch, liebe Kinder, nun Lust bekommen hat, bei den nächsten Kindertagen mit dabei zu sein, sollte sich die kommenden Winterferien vormerken. Immer in den ersten 3 Tagen finden sie statt, auch 2011!

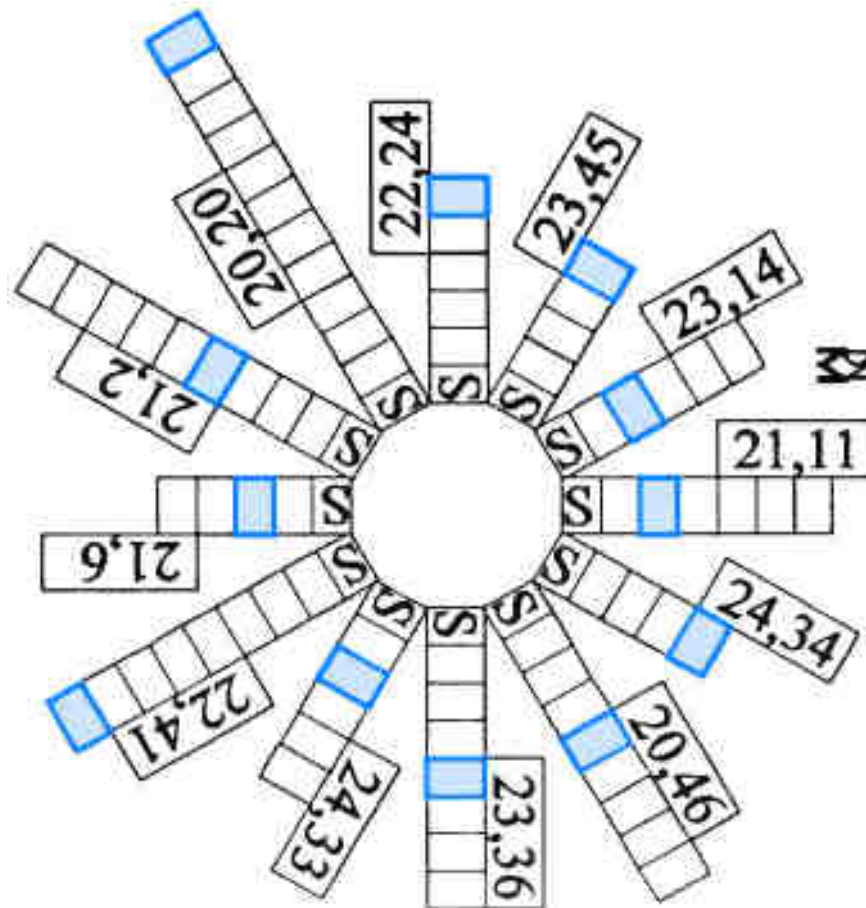


Natürlich lade ich Euch auch ganz herzlich zur Christenlehren in Felgentreu, Dobbrikow und Pechüle ein.

Eure Sonja Hepprich

Hallo Kinder!

Für die Lösung dieses Rätsels braucht ihr eine Bibel. Sucht euch im Neuen Testament das „Evangelium nach Lukas“. Die Zahlen im Rätsel bedeuten: vor dem Komma das Kapitel und nach dem Komma den Vers.



Dort findet ihr die gesuchten Wörter! Die umrandeten Buchstaben ergeben, wenn ihr an der richtigen Stelle mit dem Lesen beginnt, die Lösung! Bekommt ihr das raus?

Viel Freude dabei, Eure Sonja Hepprich

Rüstzeit in Dahme vom 9. bis 11. April 2010

Liebe Gemeindeglieder,

hiermit lade ich Sie herzlich ein zur Rüstzeit in Dahme, bei der wir Kraft und Stärkung finden auf Gottes Weg mit unseren Gemeinden. Wir haben im Seminar für Kirchlichen Dienst in Dahme maximal 35 Plätze gebucht.

**Wir beginnen am Freitag, 9.4.10 um 18.30 Uhr
mit dem Abendessen.**

**Die Abreise ist am Sonntag, 11.4.10
nach dem Mittagessen.**

Wer kein eigenes Auto hat, wird nach Absprache mitgenommen. Wer nicht über Nacht bleiben kann, der kann tagsüber gerne mit dabei sein, auch stundenweise.

Wir bitten um Verständnis, daß es nur eine begrenzte Zahl an Einzelzimmern gibt. Die Kosten für die Übernachtung und die Vollverpflegung übernehmen die Kirchengemeinden. (Wem es möglich ist, den bitten wir, sich an den Kosten zu beteiligen.)

Das Thema, das uns beschäftigen wird, lautet:
„Kinder und Jugendliche in unseren Dörfern und Gemeinden“

Es geht um die Frage, wie wir die junge Generation in unseren Dörfern ansprechen und sie an den christlichen Glauben heranführen können. Dazu erscheint es sinnvoll, uns zunächst selbst zu befragen, was uns wichtig ist, was uns Not bereitet und was uns die Bibel dazu an Hilfestellung gibt.

Gemeindeglieder jeden Alters sind willkommen!

Wegen der Planung bitten wir Sie dringend darum, sich baldmöglichst in die Anmeldeliste einzutragen bzw. eintragen zu lassen.

Melden Sie sich bitte an bei

**Herrn Peter Wurzel in Pechüle, Tel. (033748) 10906
oder beim Ev. Pfarramt (033748) 15294!**

Wir sind eingeladen!

Nur zwei Tage später! In das Evangelische Johannesstift nach Berlin-Spandau!

Am **Dienstag, dem 13. April 2010** starten wir mit dem Busunternehmen „Sommer“ in unseren Dörfern (genaue Abfahrtszeiten in den Dörfern werden noch bekannt gegeben).



Eingeladen zu dieser Fahrt haben uns die Bewohner der Gruppe 9, die im letzten Sommer in unseren Gemeinden zu Gast waren.

Wir werden sie dort treffen und mit Ihnen

den Nachmittag verbringen. Ein besonderes Ziel wird dabei der „Gottesdienst ohne Schwellen“ sein, der um 14.00 Uhr in der Kirche des Berliner Johannesstifts stattfindet. Er wird von Menschen mit Behinderungen für Menschen mit Behinderungen gestaltet. Zum Mittagessen und zum Kaffeetrinken sind wir vor Ort eingeladen.



Um gut planen zu können, bitten wir Sie, sich auch zu dieser Fahrt verbindlich anzumelden, entweder bei

**Sonja Hepprich unter der Tel. (03371) 614430
oder beim Ev. Pfarramt, Tel. (033748) 15294**

Goldene Konfirmation 2009



Am 25.10.2009 wurden alle, die in den Jahren 1956, 1957, 1958 und 1959 in Bardenitz/Pechüle/Klausdorf konfirmiert wurden, zur Goldenen Konfirmation in die Pechüler Kirche eingeladen.

Bereits im Sommer wurden 43 Einladungen verschickt. Von zwei Konfirmanden konnten die Adressen trotz intensiver Recherchen nicht ausfindig gemacht werden.

Die Gemeinde feierte mit 24 Teilnehmern die Goldene Konfirmation. Den festlichen Gottesdienst gestaltete Pfarrer Hoppe mit einigen Gemeindegliedermitgliedern. Während des Gottesdienstes erhielten alle Teilnehmer zur Erinnerung eine Urkunde und einen goldfarbenen Anstecker.

Nach dem Festgottesdienst wurde zum gemütlichen Beisammensein in die gegenüberliegende Gaststätte „Zur Friedenseiche“ eingeladen. Bei Kaffee, Kuchen und belegten Schnitten gab es viel Gesprächsstoff. Manche Teilnehmer hatten sich jahrelang nicht gesehen und trennten sich erst gegen Mitternacht.

An alle Organisatoren und Mitgestalter ein herzliches Dankeschön.

Roswitha Briese

Einladung zur Goldenen Konfirmation am 17.10.2010 in Hennickendorf

Mit allen Konfirmanden, die in den Jahren 1955, 1956, 1957, 1958, 1959 und 1960 in Dobbrikow und Hennickendorf konfirmiert wurden, möchten wir am 17.10.2010 um 14.00 Uhr die Goldene Konfirmation feiern. Wenn Sie zu diesem Personenkreis gehören, würden wir uns über Ihre Teilnahme sehr freuen und erbitten eine

Anmeldung bis 1.10.2010 bei

Frau Gudrun Müller
Hennickendorfer Hauptstr. 10
14947 Nuthe-Urstromtal
Tel. (033732) 40272

oder im
Evangelischen Pfarramt Pechüle
Pfarrer Hoppe
Pechüler Dorfstr. 5
14929 Treuenbrietzen
Tel. (033748) 15294

Bitte geben Sie diesen Termin auch an damalige Konfirmanden weiter, die unseren Gemeindebrief nicht erhalten. Es können auch diejenigen am Gottesdienst teilnehmen, die nicht mehr der Kirche angehören. Sie dürfen dann aber nicht das Heilige Abendmahl empfangen. Anschließend laden wir recht herzlich zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ein.

Gemeindeglieder Dobbrikow und Hennickendorf
G. Müller

* * *

Kirchenputz in Dobbrikow

Am Samstag, dem 27. März 2010 ab 9.00 Uhr findet die alljährliche Frühjahrs-Putzaktion statt, damit zu Ostern die Kirche, Gartenhaus, Pfarrhaus und das Umfeld sauber sind. Wir freuen uns über jeden freiwilligen Helfer.

Danke Ihr Gemeindeglieder Dobbrikow

GOTTESDIENSTPLAN

2010	Dobbrikow	Hennickendorf	Felgentreu
Fr, 5. März	18.00 Uhr Weltgebetstag der Frauen in Felgentreu,		
Okuli So, 7. März			10.30 Uhr Bolien
Lätare So, 14. März	10.30 Uhr Bruns	9.00 Uhr Bruns	
Judika So, 21. März			10.00 Uhr Bruns
Fr, 26. März	Jugendkreuzweg in der Umgebung von Dahme -		
Palmarum So, 28. März	10.30 Uhr Rügen	9.00 Uhr Rügen	
Karfreitag 2. April	10.30 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Bolien	9.00 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Bolien	10.30 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Rügen
Osterfest So, 4. April	6.00 Uhr Ostergottesdienst mit Konfirmanden und Frühstück Hoppe		
Fr, 7. April	14.30 Uhr Goldene Hochzeit		
Quasimodo- geniti So, 11. April	Rüstzeit für unsere Gemeinden in Dahme		

MÄRZ BIS APRIL 2010

Frankenförde	Bardenitz	Pechüle / Klausdorf	Kemnitz
mit landestypischem Essen und Gottesdienst			
9.00 Uhr Bolien			
		10.00 Uhr Rügen	10.00 Uhr Hoppe mit Gespräch
<i>genaue Zeit und genauen Ort bitte der Tagespresse entnehmen</i>			
	10.00 Uhr Hoppe		
9.00 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Rügen	10.30 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Hoppe		9.00 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Hoppe
		10.00 Uhr Bruns	10.00 Uhr Familiengottesd. m. Eiersuche Zienicke
vom 9. bis 11. April 2010 (siehe Einladung)			

GOTTESDIENSTPLAN

2010	Dobbrikow	Hennickendorf	Felgentreu
Di, 13. April	<i>Ausflug ins Berliner Johannesstift, zur</i>		
Misericordias Domini So, 18. April			10.00 Uhr Hoppe
Jubilate So, 25. April	10.30 Uhr Hoppe	9.00 Uhr Hoppe	
Kantate So, 2. Mai			10.30 Uhr Bolien
Rogate So, 9. Mai	10.30 Uhr Hoppe	9.00 Uhr Hoppe	
Himmelfahrt Do, 13. Mai	10.00 Uhr Regionalgottesdienste 10.30 Uhr Regionalgottesdienst		
Exaudi So, 16. Mai			10.00 Uhr Bruns
Pfingstfest So, 23. Mai	10.30 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Bolien	9.00 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Bolien	10.00 Uhr Abendmahls- gottesd. mit Konfirmanden Hoppe
Pfingstfest Mo, 24. Mai	<i>Der Kirchenkreis Zossen-Fläming „Gottesdienst im Grünen“</i>		
Trinitatis So, 30. Mai	<i>Kein Gottesdienst</i>		

APRIL BIS MAI 2010

Frankenförde	Bardenitz	Pechüle / Klausdorf	Kemnitz
<i>Wohngruppe 9 und zum „Gottesdienst ohne Schwellen“</i>			
	10.30 Uhr Bruns		
		Klausdorf 10.00 Uhr Bruns	
9.00 Uhr Bolien		10.00 Uhr Hoppe	10.00 Uhr Rügen
<i>in Motzen, Kahlberg in Wünsdorf</i>			
14.30 Uhr Konfirmations- gottesdienst <i>mit Abendmahl</i> Hoppe		13.00 Uhr Konfirmations- gottesdienst <i>mit Abendmahl</i> Hoppe	10.00 Uhr <i>mit Abendmahl</i> Zienicke
<i>lädt uns ein zum um 14.30 Uhr in Petkus</i>			
<i>in unseren Dörfern</i>			

Liebe Schwestern und Brüder, hier der 3. Teil meines persönlichen, christlichen Erfahrungsberichtes

Der Maledivenurlaub

Als meine Ehefrau und ich 1990 auf den Malediven auf der Insel Fihalohi (Süd-Male-Atoll) Urlaub machten (damals konnten wir uns das noch leisten), kann ich mich noch sehr gut an ein Gespräch erinnern, das ich mit meiner Schwägerin, am Tisch des großen Speiseraumes geführt hatte. Zugegen waren noch meine Ehefrau und mein Schwager. Auf der Insel befand sich ein junger Tauchlehrer, dem es scheinbar sehr gut ging. Er hatte den ganzen Tag über nur einige Tauchgänge durchzuführen und war Besitzer eines Hauses in Ägypten. Kurz vor unserem Rückflug nach Berlin ging dieser Tauchlehrer nun in geringem Abstand vor unserem Restauranttisch vorüber und meine Schwägerin klagte: „Ach ist das nicht traurig, er hat einen absoluten Traumjob, auf dieser wunderschönen Insel, hat ein Haus in Ägypten und unsereins muss sich bald wieder in Berlin auf der Arbeitsstelle abmühen. Es ist wirklich schlimm.“ Nach einiger Bedenkzeit antwortete ich meiner Schwägerin und sprach: „Ich möchte mit diesem Mann und keinem anderen Menschen auf dieser Welt tauschen, weißt du, was diesem Mann noch alles bevorsteht? Wir haben doch schöne Wohnungen, Essen und Trinken, unsere Arbeitsstellen und können in Urlaub fliegen, was wollen wir denn noch mehr?“ Meine Schwägerin nahm meine Antwort zur Kenntnis und nach kurzer Überlegung stimmte sie mir zu. Sie wollte mit dem Tauchlehrer Alex auch nicht tauschen, sie gab sich mit ihrem jetzigen Leben dankbar zufrieden.

Wir bereiteten uns dann langsam auf unsere Abreise vor. Nach vier Wochen Urlaub, auf einem kleinen, tropischen Atoll, ist man nicht reif für die Insel, man ist reif für die Großstadt Berlin. Nach ca. dreieinhalb Stunden Fahrt mit dem Dhoni, einem maledivischem Holzboot, kamen wir auf der Flughafeninsel an. Der Flughafen Male kann direkt von den Transferbooten angelaufen werden. Sehr war die Tatsache, dass wir damals auch außerhalb des Flughafengebäudes auf unseren Abflug warten konnten. Wir warteten also unter freiem Himmel, beinahe unmittelbar neben der Landebahn, die letzten Sonnenstrahlen im Urlaub genießend, auf unseren Abflug nach Berlin.

Innerlich war ich aber sehr angespannt. Irgendwie hatte ich das Gefühl, als würde hier etwas nicht stimmen. „Es lag etwas Böses in der Luft“, dachte ich, konnte es jedoch nicht beschreiben bzw. erkennen.

Im stillen Gebet wandte ich mich an unsern Herrn Jesus Christus und bat um Gnade und Erbarmen für uns alle. Ich teilte ihm meine Gefühle mit und bat um Bewahrung vor dem Bösen, für das ich im Augenblick keine Erklärung hatte.

Kurze Zeit später erfolgte dann der Aufruf für unseren Rückflug und wir flogen gesund und munter nach Berlin. Dort angekommen, waren wir doch sehr bestürzt über die aufgeregten Reaktionen unserer Verwandten und Bekannten. Sie konnten es einfach nicht begreifen, dass wir von dem Putschversuch, dem Staatsstreich gekaufter Söldner auf den Malediven nichts mitbekommen hatten. Wir erfuhren, aus den Fernsehnachrichten, dass Söldner den Flughafen Male mit Waffengewalt besetzt hatten und das Staatsoberhaupt der Malediven entführen bzw. stürzen wollten.

Die Einnahme des Flughafens erfolgte unmittelbar nach Abflug unseres Flugzeuges. Noch heute läuft es mir eiskalt den Rücken herunter, wenn ich an diese Tatsache denke. Ich hatte mich nicht getäuscht, „es lag etwas Böses“ in der Luft. Der Heilige Geist hatte mich – wie immer zum richtigen Zeitpunkt – zum Gebet gerufen. Gelobt sei der gute Gott.

Wir hatten den Vorfall schon längst vergessen, als meiner Schwägerin und meinem Schwager, nach circa einem halben Jahr, von einem der größten Schweizer Taucherorganisationen eine Taucherzeitung zugestellt wurde. Meine Schwägerin und mein Schwager hatten auf der Insel Fihalohi viele Tauchgänge durchgeführt und sich an der einmaligen Unterwasserwelt erfreut. Die dortige Taucherstation wurde von Tauchlehrern aus der Schweiz betrieben. Mit großer Anteilnahme lasen wir ganz besonders einen mehrseitigen Artikel, der über den von mir erwähnten Tauchlehrer auf unserer Urlaubsinsel abgedruckt war. In kurzer Form will ich die dort beschriebenen Geschehnisse wiedergeben.

Der Tauchlehrer begab sich auch am Tage unseres Abfluges mit einem Dhoni nach Male, nur kurze Zeit nach uns. Er wollte nach Ägypten fliegen, um in seinem Haus den Urlaub zu verbringen. Nachdem sich

das Boot dem Flughafen in Male genähert hatte, bemerkte der Tauchlehrer dort nicht uniformierte Personen mit Maschinenpistolen.

Deshalb forderte der Tauchlehrer den Kapitän des Bootes auf umzukehren. Das Vorhaben gelang jedoch nicht, denn ein Söldner machte unmissverständlich klar, dass er schießen würde, wenn das Boot nicht in den Hafen einlaufen würde.

Es geschah etwas Schreckliches. Weil der Tauchlehrer Ausländer war, wurde er von den Putschisten als Geisel genommen.

Auf Grund der guten Beziehungen des maledivischen Staatsoberhauptes zur indischen Regierung, ergab es sich schon kurze Zeit später, dass indische Kriegsschiffe und Soldaten die bezahlten Extremisten mit Waffengewalt vertrieben. Der Staatspräsident der Malediven blieb unversehrt, er konnte rechtzeitig vor den Söldnern mit einem Hubschrauber fliehen. Anders erging es jedoch leider dem Tauchlehrer. Er wurde von den Geiselnehmern, auf der Flucht mit einem gekaperten Schiff, einfach als lebender Schutzschild, sichtbar auf dem Vorderdeck festgebunden. Das Schiff wurde dann von der indischen Marine verfolgt und beschossen. Wenn ich mir dieses Geschehen einmal auf meine Person bezogen vor Augen halte, ich bin festgebunden auf hoher See, in den Händen von Extremisten, kann nicht fliehen und neben mir peitschen die Maschinenpistolensalven ein, schrecklich. Auch uns Ausländern hätte diese fürchterliche Geiselnahme widerfahren können.

Der dramatische Bericht in der Taucherzeitung war natürlich noch ausführlicher. Letztendlich kam es dazu, dass die indische Armee das gekaperte Schiff stellte und der Tauchlehrer sehr schwer verletzt überlebte. Ein Granatsplitter war in seinen Rücken eingedrungen und es war fraglich, ob er den Beruf des Tauchlehrers jemals wieder ausüben können.

Uns, die wir diese schauerhaften Geschehnisse nicht ertragen brauchten, wurde natürlich beim Lesen dieses Artikels heiß und kalt, und wir waren doch sehr erschüttert. Noch oft denke ich über das besagte Tischgespräch mit meiner Schwägerin nach. Was wäre wohl geschehen, wenn ich mich während dieses Gespräches versündigt hätte und gegen mein Leben gemurrt hätte? Meine Antwort an meine Schwägerin – während des Tischgespräches – hätte auch von Neid

und Habsucht (z.B. ich möchte auch einen Traumjob haben, ein großes Haus, ein schickes Auto, reich sein usw.) erfüllt gewesen sein können.

Seien wir wachsam, widerstehen wir den bösen, gottlosen Gedanken, damit wir uns nicht versündigen.

Die Heilige Schrift:

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Epheser 6,12

Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.

2. Petrus 5.8

Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; ...

1. Timotheus 6.10

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd (Ehefrau, Freundin, Mitarbeiter/in, Haushälterin), Rind, Esel (z.B. Auto, Lkw) noch alles (Traumjob, Karriere, Geld, Ansehen), was dein Nächster hat.

2. Mose 20.17. Das 9. und 10. Gebot

Denn das sollt ihr wissen, daß kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das sind Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.

Epheser 5.5

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Matthäus 6. 31–33

Dort, wo nicht nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit getrachtet wird, kann den Menschen nichts Gutes zufallen – das ist gewisslich wahr.

Die Gnade sei mit allen, die lieb haben unsern Herrn Jesus Christus, in Unvergänglichkeit.

Philipper 6,24

Detlef Bolien – Prädikant

Freud und Leid in unseren Gemeinden

Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten

Brigitte und Horst D. in Dobbrikow

Unter kirchlichem Geleit wurden bestattet

Elfriede R. in Dobbrikow, 85 Jahre

Klaus Peter J. in Dobbrikow, 54 Jahre

Helene N., geb. K. in Hennickendorf, 98 Jahre

Manfred T. in Gottsdorf, 63 Jahre

Adele F., geb. K. in Nettgendorf, 97 Jahre

Wir trauern um

Irene B., geb. H. aus Dobbrikow, 87 Jahre

Sigrid Sch. aus Dobbrikow, 51 Jahre

Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Johannes 14,6

ICH ERHOB MEINE ARME ZUM GEBET,
UM GOTT FÜR SEIN ERBARMEN ZU DANKEN.
ER STREIFT MEINE FESSELN VON MIR AB.
ER HILFT MIR, ER HEBT MICH AUF,
UM SICH MEINER ZU ERBARMEN UND MICH ZU ERLÖSEN.
ICH LEGTE DIE FINSTERNIS AB WIE EIN KLEID
UND ZOG DAS LICHT AN WIE EIN NEUES GEWAND.
MEINE GLIEDER WAREN FREI VON KRANKHEIT, QUAL UND
SCHMERZEN.
DASS GOTT AN MICH DACHTE, HAT MIR GEHOLFEN,
ER STAND MIR IMMER TREU ZUR SEITE.
ER HOB MICH HINAUF IN DAS LICHT.
ICH DURFTE VOR IHM ERSCHEINEN
UND WAR IHM FÜR IMMER NAH,
VOLLER LOBPREIS UND DANK.
ER LIEß MEIN HERZ ÜBERFLIEßEN VON JUBEL,
DER STRÖMTE AUS MEINEM MUND,
MEINE LIPPEN TRUGEN REICHE FRUCHT.
IMMER STRAHLENDER WURDE MEIN ANGESICHT
VOM JUBEL ÜBER DEN HERRN UND VOM LOBPREIS.
HALLELUJA!

(EIN PSALM SALOMOS)

Finanzen in unseren Gemeinden

Ab 1.1.2009 gelten **neue Kontonummern** für unsere Gemeinden.

Bei allen Einzahlungen achten Sie bitte darauf, nur die für Ihre Gemeinde gültige Kontonummer zu verwenden.

Bitte geben Sie bei den Überweisungen immer den Verwendungszweck an, z.B. „Kirchgeld 2010“.

Empfänger: Ev. Kreiskirchenverband Süd

Kreditinstitut: EDG Kiel

Bankleitzahl: 210 602 37

Dorf	Kontonummer
Dobbrikow, Nettgendorf	258 053 180
Hennickendorf, Berkenbrück	260 053 180
Felgentreu, Zülichendorf	256 053 180
Frankenförde, Gottsdorf	259 053 180
Kemnitz	257 053 180

Bardenitz, Pechüle, Klausdorf:

	Kirchgeld	andere Einzahlungen
Empfänger	Ev. Kirchengemeinde Bardenitz	Ev. Kreiskirchenverband Süd
Kreditinstitut	MBS Potsdam	EDG Kiel
Bankleitzahl	160 500 00	210 602 37
Kontonummer	36 60 008 051	255 053 180

Die Höhe des Gemeindegeldes bestimmen Sie selbst.

Als Richtwert für die Höhe des Beitrages gilt: Rechnen Sie einfach 5 % eines Monateinkommens aus, das ist dann das Kirchgeld für das Jahr 2010. Wenn Sie zum Beispiel im Januar ein Einkommen von 400,00 € haben, sind es (einmalig) 20,00 €; bei einem Einkommen von 500,00 € sind es 25,00 € bei 600,00 € sind es 30,00 € und so weiter. – Mit dem Kirchgeld unterstützen Sie die Arbeit in Ihrer Gemeinde, *haben Sie herzlichen Dank!*

Veranstaltungen in den Dörfern

Christenlehre – während der Schulzeit

Felgentreu	jeden Montag	15.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Pechüle	jeden Dienstag	17.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Dobbrikow	jeden Mittwoch	17.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Konfirmandenunterricht – während der Schulzeit

1. Gruppe	jeden Dienstag	18.00 – 19.00 Uhr	in Felgentreu
2. Gruppe	jeden Freitag	16.00 – 17.00 Uhr	in Pechüle

Gemeindenachmittage

Felgentreu	Mittwoch	17.3.	21.4.	19.5.	15.00 Uhr
Dobbrikow	Dienstag	23.3.	27.4.	25.5.	14.30 Uhr
Pechüle	Mittwoch	24.3.	28.4.	26.5.	15.00 Uhr
Zülichendorf	jeden Donnerstag von 14.00 – 16.00 Uhr				

Herzliche Einladung

*zur Fahrt ins Berliner Johannesstift
am Dienstag, dem 13. April 2010!*

Bitte melden Sie sich an!

Die **Gottesdienstplanungsrunde**

trifft sich wieder am 27. April 2010 um 19.30 Uhr in Pechüle.

Herzlichen Dank!

Sagen wir an Frau Antje Zienicke für die Mitarbeit im Redaktionskreis und die Gestaltung des Gemeindebriefes!



Pfarramt für alle Gemeinden

Pfarrer Bernhard Hoppe

Pechüler Dorfstrasse 5
14929 Treuenbrietzen

Telefon und Fax
(033748) 15294

E-Mail BernhardHoppe@gmx.de

Katechetin Sonja Hepprich

Mühlenweg 7
14943 Luckenwalde

Telefon
(03371) 614430

E-Mail SHepprich@yahoo.de

Prädikanten und Lektoren

Detlef Bolien	Tel. (033732) 50171
Andreas Bruns	Tel. (033748) 12642
Konrad Rügen	Tel. (033732) 40233
Antje Zienicke	Tel. (033734) 60163

Superintendentur des Kirchenkreises Zossen-Fläming

Kirchplatz 5-6	Tel. (03377) 335610
15806 Zossen	Fax (03377) 335612

Internetseite des Kirchenkreises Zossen – Fläming: www.kkzf.de

Andere interessante Internetseiten

Infos aus evangelischer Sicht: www.evangelisch.de

Gemeindebund: www.gemeindebund-online.de

Impressum

Kostenloser Gemeindebrief an alle Interessierten
im Sprengel Dobbrikow-Pechüle.

Auflage: 500 Stück

Redaktion: D. Bolien, S. Hepprich, B. Hoppe, B. Kärger, G. Maetz

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (Juni-August): 10. Mai 2010

Beiträge aus den Gemeinden sind herzlich willkommen!